

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich einmaliger Zustellung durch unsere Boten...

Telegraphisch: Nachrichten Dresden. Hauptredaktion: Poststr. 36/37

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Neich & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Card.

Erhöhte von Werbeführungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags nur Vormittags 9 bis 11 Uhr...

Theater- und Masken-Garderobe M. Jacobi Nachf. Ga'eriestrasse 2224. : Aeltestes und grösstes Geschäft dieser Branche.

Echte Nationaltrachten von Tirol, Oesterreich und Bayern Jos. Fiechl aus Tirol DRESDEN-A., 23 Schlossstrasse 23.

Neueste Drahtmeldungen vom 19. Januar.

Trauerfeier für die Königin von Hannover. Gmunden. Anlässlich der heutigen Trauerfeier für die Königin Marie von Hannover...

London. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Rom.

London. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Rom, daß der Oberberichterhaber der indischen Krone...

Stockholm. Der Ausschuss der Landesorganisation der Arbeitervereine.

Stockholm. Der Ausschuss der Landesorganisation der Arbeitervereine hat beschlossen, den einzelnen Arbeitervereinen...

Paris. Der Ministerpräsident wird nächsten Dienstag in dem Sommerpalast.

Paris. Der Ministerpräsident wird nächsten Dienstag in dem Sommerpalast, der mit der Prüfung des Antrages...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Das Erdbeben auf Jamaica.

London. Wie der „Standard“ aus Kingston erzählt, hat der amerikanische Admiral auf Befehl der britischen Behörden...

Kunst und Wissenschaft.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: Der Hattenjäger von Dancini...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Der Orchesterverein „Biltharmonie“ hat infolge seiner auf ansehnlicher Höhe stehenden Leistungen.

Der Orchesterverein „Biltharmonie“ hat infolge seiner auf ansehnlicher Höhe stehenden Leistungen schon zu oft Anlaß zu christlichem Loben...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens.

Wien. Die „Wiener Post“ veröffentlicht die Verleumdung des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft...

was ohne weiteres in die Bahnen der Weltwirtschaft getrieben werden. Die Kolonien gebrauchen wir notwendig, um uns Rohprodukte unabhängig vom Ausland billig verschaffen zu können. Die Art unserer ganzen Verwaltung — Post, Eisenbahnen, Arbeitsversicherung stehen unter staatlicher Verwaltung — brauchen einen viel größeren Beamten-Apparat. Um ein tüchtiges Beamten-tum zu schaffen, ist eine weitgehende Beamtenfürsorge unerlässlich. Der Redner streifte dann nochmals die Aufgaben der Kolonialpolitik und wies darauf hin, daß die Verlegung der Kolonien nicht aus privatrechtlichen Erwägungen verworfen werden dürfe. Kolonialfragen sind Rechtsfragen, und Kolonialpolitik rechtfertigt sich aus dem Grundgedanken, daß an die Stelle einer niederen Kultur eine höhere gesetzt werden muß. Wenn von sozialdemokratischer Seite so oft für die Freiheit des Individuums eingetreten werde, so müsse bemerkt werden, daß gerade bei Sozialdemokraten und Ultramontanen das Wort „Freiheit“ arg mißbraucht werde. Bei uns mache sich leider ein zu großer Mangel an Nationalgefühl bemerkbar, von einer allgemeinen Reichsverbundenheit könne nicht gesprochen werden, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Regierung mitunter arg daneben gegriffen hat. Mit dem Bewußtsein, daß wir an einer bewußten, nationalen Politik arbeiten müssen, entgegen dem Zentrum und der Sozialdemokratie, schloß Herr Dr. Heinze unter anhaltendem Beifall. — In der Debatte sprach zunächst der Sozialdemokrat Beckmann. Er behauptete, daß auch die Sozialdemokraten national seien, bewieselte den Terrorismus unter den Sozialdemokraten und die Behauptung, daß die Sozialdemokraten an der Reichstagsausführung schuld seien. Die Nationalliberalen wären für alle Steuern zu haben und besäßen kein volkswirtschaftliches Recht. Dr. Heinze erwiderte, daß kein Sozialdemokrat die Kolonien geben habe, und doch werde von ihnen über die Kolonien nur Scherensprüche gesprochen. Er wendete sich gegen das Schlagwort „Volkswirtschaft“, die in seiner Weise erweisen sei. (Zusammenfassung: Dr. Heinze: Ja, wenn die Arbeiter ihre Erwartungen in Bankrotten setzen können! (Andauernde Beifallsrufe.) Durch die Steuerpolitik seien in keiner Weise die unteren Volksschichten bestraft. In bestimmter Weise vertrat sich Herr Dr. Heinze gegen den Vorwurf, daß er jemals ein gegebenes Wort nicht gehalten habe. — Der „Genosse“ Weber jag gegen Leistungen und Wohlstand los. — Der nationale Arbeiter Friedricher schilderte aus eigener Erfahrung den Terrorismus in der „Vorwärts“-Debatte. — Herr Landtagsabgeordneter Stadtvorstand Dr. Vogel führte in humorvoller Weise aus, daß die Sozialdemokraten entgegen ihrer sonstigen Gesinnung diesmal keine geistlichen Debatteure geschickt hätten. — Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde nach Witternacht die Versammlung geschlossen.

Su der vom Konserwativen Verein zu Röhische-Königs-... in dem heutigen Aushaus am Donnerstag abend veranstalteten Wählerversammlung hatte sich eine große Anzahl Wählerberechtigter aus Röhische-Königswald und vielen Nachbarorten eingefunden, so daß der große Saal bei Beginn der Versammlung vollständig gefüllt war. Diese wurde von Herrn Generalmajor v. D. Reihner von Röhische geleitet und mit einem von allen Anwesenden be- gegnert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und Königin Friedrich August eröffnet. Darauf trat Herr Generalmajor v. D. Schmalz an das Rednerpult, um sich als Kandidat der Konser- vativen Partei für den 4. Reichstagswahlkreis Dresden-Königs- wald und Land vorzustellen. Die Rede war natürlich, ruhige und sichere Art, mit der Herr Generalmajor v. D. Schmalz seine Auffassung über seine Aufgabe vortrug, er wendete ihm sichtlich bei allen Anwesenden aufrichtige Sympathie und großes Vertrauen, und jubelnd durchdrang den Saal das dreifache Hoch, das auf ihn von Herrn Reichsanwalt Schulze und a. D. Engler nach einem warmen Appell an die Versammelten zu gunsten der deut- schen Kolonien und insbesondere Deutsch-Südwestafrika — wo übrigens Herr Engler selbst einen blühenden Sohn im Kampfe um Deutschlands Ehre verloren hat — ausgebracht wurde. In seinem Schlusswort richtete Herr Generalmajor v. D. Schmalz an alle Versammelten noch die dringende Aufforderung, am Wahltag voll- ständig ihr Wahlrecht auszuüben und, falls es zu einer Stichwahl kommen sollte, wenn nicht ihm, dann jedenfalls dem nationalen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Liberaler Wähler-Versammlungen, in denen Herr Dr. Barge-Leipzig spricht, finden statt; heute, Sonn- abend, abends 10 Uhr in Röhische, „Stadt Dresden“, morgen vormittag 11 Uhr im Hofhof Vangebrück, morgen nachmittag 4 Uhr in Königsbrück „Hotel Schwarzer Adler“, Montag nach- mittag 4 Uhr in Niederwitz „Erbsgericht“ und Montag abend 10 Uhr in Schönfeld.

— Se. Majestät der Königin jagte heute mit mehreren Herren auf Malsdorfer Revier.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe besichtigte heute die erste Ausstellung der Königl. Belgischen Gesellschaft der Kunst- und Kunststoffe in Röhische.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr dem in der Technischen Hochschule statt- findenden Vortrag des Professors Dr. Feud über „Der Meeresspiegel und seine Wasserführung“ beizuwohnen.

— Der für den 22. d. M. vorgesehene Empfang bei der Frau Gräfin von Dohenthal und Bergen, Seefstraße 18, 1., fällt aus.

— Die Reichsgründungsfeier am 18. Januar im „Livoli“ nahm einen außerordentlich stimmungsvollen Verlauf, war es doch diesmal unter dem starken Eindruck der großen, unter Vaterland demagogen Gedichte, den Vereinen des Reichsfeier- Ausschusses nicht nur gelungen, den großen Saal mit einem aus allen Ständen zusammengesetzten Familienpublikum zu füllen, sondern die Feier fand auch den reichhaltigsten Ver- treter der staatlichen Behörden. Während Oberbürgermeister Ventler sich hatte entschließen müssen, wegen ausgenommener Staats- minister Dr. Graf Dohenthal, Präsident von der König. Geh. Oberpostamt Oberpostdirektor Halle, Geh. Kriegsgerichtsrat Feine und Sturm, Geh. Regierungsrat Weger, Hochschul-

professoren Böhm und Härtel, der Reichstagskandidat Ober- meister Luvich, Oberpostdirektor Dr. Fröhlich, Oberpostamt- direktor Gerke und Gulich, Pastor Kühn, Drehschleifermeister Merbig und Baronin Radostoff, sowie viele Offiziere und sonstige Angehörige der Armee. Die Durchsicht der „Arminia“, „Coburgia“ und „Gumbria“ sowie die „Sänger-Gesellschaft“ „Crotto“ waren in Couleur und mit ihrer wackeren Aktivität erdient; sie verließen der Versammlung ein munteres Gepräge und gaben namentlich dem Kommerz ein festes Rückgrat. Der Saal war von Dekorateur Ruch in entgegenkommender Weise sehr ge- schmückt in Landesfarben und mit Wappen, sowie einem hüb- schen Arrangement auf dem Podium dekoriert. Das Programm eröffnete die Kapelle des Schützenregiments unter der Leitung des Stadtmusikers Heißig mit kräftig und künstlerisch vor- getragenen Stücken, darunter „Vereiner Fest- Armee marsch“ Dr. W. von Trester, Dr. med. W. P. J., der Vorsitzende des Reichsfeierausschusses, hielt darauf eine kurze Ansprache, in der er die Vertreter der Behörden, des Offizierkorps und die deutschen Frauen willkommen hieß mit dem Hinweis, daß der Reichsfeierauschuss diesmal zum achten Male zur Feier zu- sammengerufen habe. Wer hätte bei der Gründung des Reiches vermuten können, daß wir heute unser Vaterland schon wieder verteidigen müßten und zwar gegen gefährliche innere Feinde. Sein Hoch auf den Kaiser, den König, die deutschen Bundes- stürzen und freien Städte Deutschlands wurde mit tüchtigster Begleitung aufgenommen. Nach lebhaftem Beifall an den Redner sang die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles!“ — Es folgte ein schwanenhafter Prolog von Müller-Bohrig, abgelesen vom Schriftsteller Ernst Köhler; in dem spöttischen, schmeichlerischen Organe des Regierers wirkten die martialischen, kurzen Reizen der Dichtung außerordentlich be- geisternd und bühnend. Die Festrede hielt Oberpostdirektor Dr. Köhler, der sich aus Chemnitz schon bei seinem Erscheinen im Saal und wiederum beim Betreten des Podiums mit lebhaftem Beifall begrüßt. Neben dem Ruch stehend, sprach er frei und lebendig mit feiner feierlich vorgetragenen, inhaltlich wunderbar vollendeten Rede mächtig. Er begann mit einer glanzvollen, bild- und vorstellungreichen Beschreibung des Reiches, das wir jedoch nicht nur mit Worten feiern dürfen — nein, jetzt seien in die Hand des Volkes wieder die Geschicke dieses herrlichen Vaterlandes gelegt. Sie müsse man wahren auch mit der Tat. Vorberühmte schätzte der Redner sodann die Ein- brüche der Nachricht von der Reichstagsauflösung in Chemnitz, — so wie dort sie wohl überall eine kräftige, entschlossene und unerschütterliche Stimmung diesem ersten Einbrüche gelöst. Aber sie dürfe nicht wieder verfallen, am 18. Januar müsse sie zur Tat werden. Noch sage uns nicht die äußerste Not auf dem Rücken, und leider werde ohne sie die Größe des Augenblicks nicht richtig verstanden; wenn wir wüßten, wie eink die Geschichte des Jahr 1907 betrachtet werde, da würde wohl heute schon mancher aufwachen und recht verstehen, was seine Pflicht ist. Deutschland brauche vor allem das Vorbild großer Männer, und solche Männer hätten sich offenbar in Bismarck und Dernburg, Deutschland habe noch immer zur rechten Zeit Männer gefunden, die es brauchte. Den rechten Mann zu wählen gelte in erster Reihe am 25. Januar; es müsse ein echt deutscher Mann sein, der es auch noch so einfach; denn dieser werde wissen, das das wachsende Deutschland außer anderem, das ihm not- wendig, vor allem auch ein größeres Heer brauche. „Männer her- vor!“, heile also die erste Parole; aber man müsse auch rufen: „Männer herzu!“ — Männer auf die Beine zu bringen, darin habe der Redner nationale Ausdruck Großes gesehen. Die Männer alle seinem Beispiel folgen und alles tun, um die alte Welt abzuwickeln. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Stürmisch sang die Versammlung darauf die „Macht am Rhein“. Großen Beifall fand die Schützenkapelle mit dem Eisenbüchsen-Tongemälde: „Die Wälderstadt bei Leip- zig“. Weiter wurde die vaterländische Stimmung erhöht durch einige patriotische Regimenter des Schriftstellers Ernst Köhler, die mit den gleichen Vorträgen vorgezogen wurden, wie der Prolog. Am Ende des Programms führten Turner bei verdundeltem Saal einen Kadetten auf, der, dem Redner schwinde ähnlich, mehrfach von freudigem Beifall unter- brochen wurde. — Nach dem Schluß des offiziellen Programms folgte ein animierter Kommerz unter Leitung des Oberlehrers Dr. Heinemann, der noch manche muntere Rede, manches stürmische Hoch und heitere Unterhaltung brachte.

— In Dresden ist vor kurzem eine „Deutsche Ge- sellschaft zur Förderung der Flugmaschine“ ge- gründet worden. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, alle Ver- suche zu unterstützen, die das Problem eines brauchbaren Luftschiffes zu fördern geeignet sind.

— Polizeibericht, 19. Januar. Ende Dezember v. J. ist von der Leipziger Straße weg ein Verlockungsstaken mit vier Glocken, davon eine mit dem eingetragenen Dresdner Stadt- wappen geschlagen worden. Etwaige Wahrnehmungen werden an die Kriminalabteilung erbeten. — Auf der Auguststraße wurde ein Diebstahl von einem Koffer mit einem Hoch auf das Vaterland. Stürmisch sang die Versammlung darauf die „Macht am Rhein“. Großen Beifall fand die Schützenkapelle mit dem Eisenbüchsen-Tongemälde: „Die Wälderstadt bei Leip- zig“. Weiter wurde die vaterländische Stimmung erhöht durch einige patriotische Regimenter des Schriftstellers Ernst Köhler, die mit den gleichen Vorträgen vorgezogen wurden, wie der Prolog. Am Ende des Programms führten Turner bei verdundeltem Saal einen Kadetten auf, der, dem Redner schwinde ähnlich, mehrfach von freudigem Beifall unter- brochen wurde. — Nach dem Schluß des offiziellen Programms folgte ein animierter Kommerz unter Leitung des Oberlehrers Dr. Heinemann, der noch manche muntere Rede, manches stürmische Hoch und heitere Unterhaltung brachte.

person ist von keiner Natur, hat ergrauende Haare, wenig be- stehende Nase, keinen Mund, zusammengefallene Lippen, unvoll- ständige und spärliche Kleidung, Mantel und Hut. Sie macht einen etwas sinnlichen Eindruck.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr im Grundstücke Sidonierstraße 10b, dem neu- erbauten großen Eckhaus an der Brager Straße. In dem Hause befindet sich ein elektrischer Fahrstuhl, dessen Türen nach dem Treppenaufstieg in den Stockwerken, in denen sich der Fahrstuhl nicht befindet, durch eine elektrische Schließvorrichtung so arretiert sind, daß man den Schacht nicht betreten kann, wenn der Fahrstuhl sich nicht vor der Türöffnung befindet. Unbegreiflicherweise fand ein Dienstmädchen die im dritten Stock befindliche Türe zum Fahrstuhl offen, während dieser unten im Erdgeschosse stand. Das Mädchen stürzte infolgedessen durch den Schacht bis auf das Dach des Fahrstuhls. Die herbeigerufenen Feuerwehrleute lieh, da die Türen in den anderen Stockwerken von außen nicht zu öffnen waren, zwei Mann in den Schacht hinab, die das Mädchen dann durch die von innen gewaltsam geöffnete Türe am 1. Stock mit Stricken herauszogen. Das ging natürlich ohne schwere Schmerzen und Schmerzens- schreie bei der Verletzung nicht ab. Die inzwischen herbeigehol- ten Ärzte stellten einen Beinbruch fest, doch dürfte die be- sagte Person auch innere Verletzungen erlitten haben. Sie wurde mit dem Unfallwagen nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

— Im Innern des Neubaus der Kaiserlichen Wohnkollon an der Georgenstraße in Leipzig brach Freitag vormittag in der ersten Stunde, wie bereits kurz erwähnt, ein großes Ge- räusch in sich zusammen. Im Innern des Gebäudes, und zwar im Parterre, war vor etwa drei Wochen ein freistehendes Baugerüst aufgestellt worden, dessen sich eine Anzahl Arbeiter beim Abhaken der Decke bedienten. Nach Beendigung dieser Arbeit war das Gerüst, dessen Länge 10 Meter und dessen Höhe 2,20 Meter betrug, für die Arbeiter und Bildhauer stehen gelassen. Als die Bildhauer Gustav Meyer und Richard Ruch auf dem Gerüst beschäftigt waren, schob sich daselbst plötzlich ein Brett nach unten zusammen. Vier Arbeiter, welche unterhalb des Gerüsts Watten gelegt hatten, kamen unter das Gerüst zu liegen. Hierbei bestand für die Arbeiter Eduard Schumann aus Wöhmen. Der Unfall führte zu einer schweren Schädel- verletzung. Der Mann gab alsbald den Geist auf. Die drei anderen Verunglückten, Ernst Albert Ruch aus Steyrern, Oswald Reimel aus Kinnenthal und Friedrich August Panke aus Weihen, erlitten nur leichte Verletzungen. Die beiden Bildhauer blieben glücklicherweise unverletzt.

— Militärgericht. Unter der Anklage der Begünstigung erachtet im 1883 in Mohorn geborene, bisher unbescholtene Kammerer, jetzige Kanonier Otto Richard Andra von der 3. Batterie des 28. Feldartillerie-Regiments in Pirna von dem Kriegsgericht der 32. Division. Am 17. November vorigen Jahres wurde ein Kanonier vom Wachmeister genannter Batterie in recht unehrbare Weise aus dem Geschützraum der Batterie hinausgeführt. In der Voruntersuchung und in der Hauptverhandlung gegen den Wachmeister, der auch bestraft worden ist, soll Andra der Wahrheit zuwider Aussagen gemacht haben, die eine Verunglückung der strafbaren Hand- lungen des Wachmeisters bedeuteten. Obision A. in Abrede stellt, von dem Vorkall in der Schreibstube etwas Genaueres ge- sehen und gehört zu haben, wird ihm die Kenntnis davon nach- gewiesen. Das Urteil lautet auf 3 Tage Gefängnis. — Der 1886 geborene, vorbestrafte Jäger Heinrich Richard Denter von der 4. Kompanie des 13. Jägerbataillons stahl am 15. Dezember einem Kameraden ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt. Er wird wegen militärisch ausgezeichneten Diebstahls zu 4 Wochen mittlerem Arrest verurteilt.

— Amtsgericht. Der Kaufmannslehrling A. Witte wurde im letzten Sommer wegen einer Anzahl Diebstähle, die er in einer hiesigen Bankanstalt verübte, zu 3 Monaten Gefängnis ver- urteilt. Durch die ihm zu teil gewordene bedingte Begnadigung blieb ihm die Verbüßung der Strafe erspart. Einmal mehr wurde er zu seinen Großeltern in Göppersdorf gefahren, wo er mit einem Gutsherrsjunke gleichen Alters befreundet wurde, der ihn in das elterliche Gut einführte. Witte sah, wo die Leute ihre Barrikade aufbewahrten, und mißbrauchte das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Während die Leute auf dem Felde waren, betrat Witte heimlich das Gut, ging in die Wohn- stube und öffnete mit dem Schlüssel, dessen Aufbewahrungsort ihm gleichfalls bekannt war, die Kommode, aus der er am 1. Juli 50 Mark und am 12. Juli 70 Mark stahl. Wirtels des Geldes leute sich Witte eine Dreiwortentwählung zu. Am 14. Juli verließ er Göppersdorf und kam wieder nach Dresden. Vier Monate darnach wurde er in Untersuchungshaft ge- nommen, erforderte eingehende Prüfung, die die Abhaltung des Termins verzögerte. Witte ist schuldig und erliegt damit die Anrechnung der Untersuchungshaft mit 1 Monat auf die Strafe; das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. Nach Verurteilung sich für den Angefallenen auch die Verbüßung der im letzten Sommer ihm auferlegten Freiheitsstrafe nach- sieht. — Der 1883 geborene Konditorgehilfe Johannes Deh- lischlag stahl einem Arbeitsschiffen Geld aus dessen Portemonnaie. Er ist wegen Diebstahls vorbestraft und erhalt 4 Wochen Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Konkurs, Zahlungsansetzungen u. s. w. Im Dresdner Amtsgerichtsdirektor: Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Emma Bud geb. Sildermann hier, in Firma „Bud & Co.“, Aktien- straße 19, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Seidel hier, Amalienstraße 7, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 3. Februar anzumelden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Robert Strödel hier, in Firma Karl Strödel & Co. (Handel mit Möbeln und Teppichen), Markt-

— Gesellschaft für Literatur und Kunst. Nächsten Mittwoch findet der zweite dieswinterrliche Kammer- musikabend der Gesellschaft auf dem Königl. Belvedere statt. Zum Vortrage kommen Lieber von Reinhold Becker, Friedrich, Hartman, Wildsch und Richard Strauß durch die Konzertantenna Margarete Weichbach. Hermann Gneuß wird ein Konzert für Violine von Bruch (G-moll) spielen. Das Streichquartett Glusmann, Leberer, Eller und Ruffler wird ein Werk von Reinhold Glière, Quartett (A-dur) für 2 Violinen, Viola und Violoncello, zum ersten Male aufführen. Am Abend Herr Alfred Glusmann.

— * Reisiger und Druffan wurden an Direktoren der Pariser Großen Oper ernannt, nicht Carré oder Gauhar, wie mit Bestimmtheit vorausgesetzt wurde.

Die Urne.

Eine Urne landet man im Hafen,
Ein Gefäß, so klein und schlicht von Erz;
Sitzt ein Leutes, das die Kugeln trafen,
Eines Südwestafrikaners Herz.

Weil die blauen Meereswogen tragen
Nicht den Keiler mehr ins Vaterland,
Will's dem Kaiser und dem Volke sagen,
Wie ein Capteur starb im Wüstenland.

Aus der Gassen weithinlauter Enge
Dringt Frohlocken in den ernsten Schrein
Und das Herz vernimmt's wie Feierklang:
Heilig soll dem Volk die Ehre sein!

Da beginnt das Herz erneut zu leben,
Klopf und pulst sich aus der Startheit frei,
Durch die ernze Hülle geht ein Leben:
Andre Urnen trägt man jetzt vorbei.

Steine reden! Eisen findet Worte!
Traurig fragt die Herzensurne drein:
„Gehst auch Jhr durch eine Friedhofspforte,
Schließt auch Jhr Verwesliches nur ein?“

„Nein“, so flüstem sie, „wir sind zwar Schwestern,
Aber Freiheit bergen wir im Schoß.
Unser Herrlichkeit ist erst von gestern,
Morgen zieht das Volk sein Schicksal los!“

„Denn der Kaiser wollt' nicht drüber streiten,
Was dem Manne gilt als ehrenvoll;
Läßt Alddeutschland nun aufs neu' entscheiden,
Ob sein Ruhmeschild noch blinken soll!“

Da entfähert eine weiße Taube
Aus der Urne selig himmelwärts.
Heil! Im deutschen Volke lebt der Glaube
An die Kraft! — Nun schlaf, du Heldenherz!

C. M. Fischer.

Die Strang-Ausstellung in der Galerie Arnold.

Die seit kurzem in zwei Räumen des Oberadolfes zur Ausstellung gelangte Sammlung von Arbeiten des schottischen Radierers und Malers William Strang ist vielleicht die schönste bei weitem wertvollste unter allen bisher in der neuen Galerie Arnold dargelegten Vorkunstleistungen. Der im Jahre 1859 in Dumbarton geborene Künstler ist den Dresdner Kunstkreisen schon geraume Zeit kein Fremdling mehr. Sie kennen ihn seit dem Herbst 1886, in dem er in dem alten Arnoldischen Anstalt mit einer größeren Sammlung von Del- gemälden, Silberstiftzeichnungen und Radierungen erschien, und werden sich erinnern, daß er auch auf unserer internationalen Ausstellung von 1897 und 1901 in ausgezeichneter Weise ver- treten war. Die gegenwärtige Ausstellung, die aus 18 Ge- mälden, 12 Zeichnungen und einer unermesslich großen Anzahl von Radierungen besteht, lehrt ihn uns im Grunde von seiner neuen Seite kennen, aber sie sagt uns, daß er seitdem unermüd- lich weitergeschaffen hat, und daß der Schwung seiner Phantasie und die Fülle seiner leidenschaftlichen Einfälle noch lange nicht er- schöpft ist. Noch immer steht bei ihm die Radierung im Vordergrunde seines Schaffens. Schon im Jahre 1904 belief sich sein Werk auf über 600 Platten, und wie viel er seitdem noch vollendet hat, entzieht sich unserer Schätzung. Wie alle bedeu-

tenden Radierer bevorzugt er vor allem die Kunst der Linie. Er wendet sie namentlich in seinen Bildnisradierungen an, in denen er gerade da das Beste leistet, wo er sich auf die größte Anspannung in der Umrissschraffur bekennt. Er hat bekanntlich eine ganze Reihe hervorragender englischer Dichter und Schriftsteller durch seine Radierungen verewlicht, und auch sein Selbstporträt auf dieselbe Weise geschaffen. Dazu kommen nun eine Menge neue Porträt-Parasellen, unter denen wir aus lokalem Interesse auf diejenigen des Dr. Hans Singer und des Geheimrats Waldemar von Seibitz aufmerksam machen wollen. Eine höchst eigenartige Seite seiner Kunst weist seine Behand- lung religiöser Stoffe auf. Er verlegt, wie üblich, die biblischen Vorgänge in unsere Zeit, ohne das moderne Kostüm schärfer zu betonen, weiß aber gerade dadurch diese historischen Vorgänge unserer Empfinden näherzubringen. In der „Johanneis zu Kanaan“, in dem „Abendmahl“, in der „Begrabung des Heilands mit den Jüngern zu Emmaus“ acht er ganz eigene Wege, denen man mit einer gewissen Eingebung folgen muß, um ihn verstehen zu können. Vielleicht das am seltsamsten anmutende Blatt sind seine „Aränen vor dem Kreuz“. Es ist ein Rollenabdruck in einer ganz düsteren, am Rembrandt erinnernden Beleuchtung. Nichts von äußerer Formensschönheit, kein Anstrich an die bei den Italienern auch noch in solchen Szenen beobachtete Hobei- in Haltung und Gebärde; um so erregender aber der Ausdruck des Schmerzes bei den lebenden Aränen und die völlige Gebrochenheit des in den letzten Augen sein Leben ausathmenden Heilands. Auch „Schmerzens-Christus“ dürfte das Verständnis von Strangs Arbeiten für deutsche Beurteiler in all den Rollen sein, in denen er als Maler und unbekannter, englischer F. Schumann und von Palladen, die er selbst erkennen hat, erscheint. Man betrachte sich A. B. seine Illustrationen zu „Ulrichs des Mittelmeeers“. Ohne den Anhalt zu kennen, wird man nur einen Teil dieser Darstellungen verstehen, aber bei einzelnen Blättern dieser Art, wie bei dem „Brantia“ und jener erregenden Szene, in welcher der in die Gestalt eines alten Weibes gehüllte Tod eine blühende junge Frau in waltendem Pochenstunde bedroht, wird man deutlich erkennen, in welcher großartiger Weise Strang die Mittel seiner Kunst handhabt, und wie er nur in Schwarz und Weiß durch die Verteilung von Licht und Schatten gewaltige dekorative Wirkungen hervorbringt. In allen solchen Darstellungen ist er ein ganz eigener, während man in anderen Blättern noch immer den Einfluss seines Lehrers Legros erkennt. In seinen Landschaften erweist er sich durchaus als Schotte, allerdings mehr in seinen Delgemälden, als in seinen radierten Skizzen. Die

Liberaler Wähler-Versammlungen:

Sonnabend den 19. Januar 1907 abends 7 1/2 Uhr in **Kadeberg**, „Stadt Dresden“.
Sonntag den 20. Januar 1907 vormittags 11 Uhr im **Gasthof „Jungbrunn“**.
Sonntag den 20. Januar 1907 nachmittags 4 Uhr in **Königsbrunn**, „Hotel Schwarzer Adler“.
Montag den 21. Januar 1907 nachmittags 4 Uhr in **Niederpöritz**, „Erbrecht“.
Montag den 21. Januar 1907 abends 7 1/2 Uhr in **Schönfeld**.

Dr. Hermann Barge,

der Liberale Kandidat für den IV. Wahlbezirk, spricht in diesen sämtlichen Versammlungen über

„Die Reichstagswahlen und die politische Lage“.

Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Der Liberale Verein für Dresden und Umgegend.

Riesa

Hauptstrasse Nr. 65

Stiehlers Weinstuben - Frühstückslokal und Weinhandlung.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Gemüthliche Lokalitäten.
 Vorzügliche Küche zu mässigen Preisen.
 Täglich frisch eintreffende prima holländische Austern, sowie alle Delikatessen der Saison.
 Weine der Firma **Peyer & Comp. Nachf.**, Königl. Hoflieferant, Dresden, sind zu Originalpreisen ausser dem Hause zu haben.
 Hochachtungsvoll **Eduard Stiehler und Frau.**

Haupt-**Dorotheenschule.** Zweig-
 schule: Seiler- anstalt:
 gasse 2. 11. Strahe 1.

Anmeldungen für die 9 Klassen und einen Nachmittagskurs (Ende des 10. Schuljahres) umfassende Hauptschule, sowie für die aus 2 Elementarklassen bestehende Zweiganstalt nehmen die Unterzeichneten in ihren täglichen Sprechstunden v. 11-1 Uhr entgegen.
H. Reiland, G. Francke, Schulobstscherrinnen.
 Dresden-N., Seilergasse 2.

Koch-Haushaltungs- u. Industrieschule
 Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34.

Beste Haushaltungs-Schule Sachsens. 31 Jahre. Eigene Villa am Waldpark mit Spielplatz und Grünsicht. u. getreulich. Ausbildung für Beruf u. Haus. Jahresbeitrag mit Unterricht 700 M., halbj. 400 M. Musik u. Sprachen extra. Stipendium gratis.
 Die Vorsteherin: **A. Schoel.**

Winterkur.

Dr. Webers Sanatorium, Bad Sulza i. Th.

Kuranstalt für physikal., diätet., Therapie - für Nerven-, Stoffwechsl., Herz- und Frauenkrankheiten, Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige. Alle Heilfaktoren, moderne Einrichtung, electr. Beleuchtung, Zentralheizung, herrliche geblühte Lage, großer alter Park. - Pension von 200 M., Zimmer von 1 M. an. Ausgebildete Prospektive durch die Direktion.

„Hotel zum Grossherzog von Sachsen“, Bad Sulza. Haus 1. Rang. Vollkommen renoviert.

Zu Wierzbicki's
Gesellschafts-Reisen
 in München.
Mittelmeer-Fahrten
 mit der Luftschiff „Sivania“.
 I. **Riviera** (Rapel in Nizza), Corfica 2. bis 16. Febr. Preis München-München von 260 M. an.
 II. **Corfica - Sardinien - Tunis - Palermo** 13. bis 21. Febr. Preis München-München von 330 M. an.
 III. **Orientreise: Aegeen-Griechenland** 28. Febr. bis 23. März. Preis München-München von 550 M. an.
 IV. **Spanien - Marocco - Algier - Valencia - Riviera** 23. März bis 9. April. Preis München-München v. 400 M. an.
Landreisen: nach Italien, der Riviera, Spanien, Türkei, Algier, Tunis, London.
 Münchener Reisebureau. München, Dachauerstr. 4.

Eine menschliche Null
 Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruhmloser Leiden, sonstiger geheimer Leiden und radikaler Heilung leidet, nach neuer Gesichtspunkte, nach dem von Spezialarzt Dr. Ruzier, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches werden von geradezu unheimlichen Nutzen! Der Gelehrte und Sachverständige aber wird die Heilung für Mark 1.50 in Brief von Dr. Ruzier, Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verbindung ein prägeladetes, eigen-punktes bearbeitetes Werk. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzungen gesondert ausgedrückt, sich vor-schützen - der bereits sichersten Wege zu seiner Heilung. Markiert franko zu beziehen Genf 470 (Schweiz).

Vernickeln, verknüpfen,
 brühen, schleifen, polieren etc. aller Metallwaren. Vernickeln u. Schließen von Schlüsseln schnellstens.
Elektricitäts-Gesellschaft Zschokelt
 m. b. H. Dresden 18, Arnoldstrasse 10.

Gerösteter Kaffee.
 Mit eminentester Sorgfalt zusammengestellte Mischungen von 50 bis 200 Pfg. das Pfund empfiehlt
Julius Herrmann,
 Amalienplatz.

Theater.
 „Käthe Waldau“, welche im September dieses Jahres meine Schule verlässt, hatte in „Beuthen“ (Stadttheater) ihr „Probegastspiel“ als „Raufendelein, Vers. Glocke“ u. „Käthi, Alt Heidelberg“ und ward auf zwei Jahre engagiert.
Maria Weinert, Hofchauspielerin a. D.,
Pöppelmannstrasse 5, I.
 (nächt Ostra-Allee und Permoserstrasse, vis-à-vis der Turnhalle).
 Sprechstunden: 12-2 Uhr.

aus der Sektollerei von
Chr. Ad. Kupferberg & Co.
 Mainz
BRADENBARD
 Weingrosshandlung
 Zu beziehen durch die
 Bekömmlicher
 leichter Schaumwein
 per Fl. 8.50.
Peyer & Co. Nachfolger
 Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen
Dresden-A.
 Scheffelstr. 2. Fernsprechstelle 368.

Sehr aparte Neuheiten
 für die Saison der
Bälle und Gesellschaften
 Eigene Original-Modelle in Stickereien und Agraffen
Nur Pragerstrasse 14
Emil Pitsch
 Separates Ballschuhzimmer

TEE
 Marke Teeblatt
Rudolph Seelig & Co.
 Beliebteste Tee-Mischungen:
 Marke 0, Deutsche Mischung, pro 1/4 Pfd. —,00.
 Marke 75, Englische " " " —,80.
 Marke 5, Russische " " " —,75.

● Ideale Büste ●
 wie ich solche durch ärztl. empf Mittel erlangte, teile Damen geg Rückporto direkt mit. Frau v. Döls in Charlottenburg 14
Wasche mit LUHNS
 wäscht am besten
 Piano aus Livat v. Raff gefügt. Cf. mit Preis, Aug. u. K. 5. 431 „Zubehörend“ Dresden.

Neues Mittel zur Volkshygiene.
 Neuberts
Touristen-Toilette.
 Gesetlich geschützt.

 Die Notwendigkeit, sich außerhalb der Behausung einmal zu waschen, tritt an Jeden fast täglich heran; eine Waschlgelegenheit findet sich überall, nicht aber immer Seife und Handtuch, und sind diese Stücke da, so weiß man nicht, wer sie in der Hand hatte. Deshalb verseehe man sich stets mit Neuberts Touristen-Toilette (Seife in Blättchen und Handtuchpapier zu 10 Waschungen). Leicht in der Westentasche zu tragen. Überall für 10 Pf. erhältlich. 5 Proben (50 Waschungen) frei geg. Einsetzung von 50 Pf. (Ausland 60 Pf.) Osw. Neubert, Dresden, Mathildenstr. 1. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Silberkränze
 in echt matt und in Silber.
 St. N. 1.50, 3.00, 4.00 bis 10.00 bei
Hesse, Scheffelstr. 12.
DE JONG'S
 Holländ. Cacao
 Feinste Marke sehr ergiebig u. nahrhaft
 Überall zu haben.
 Gen. Vertr.: Zynen & S. Berlin

Wahung! Landwirte!
Dampfdrusch - Garni ur,
 kleineres System, tabellos funkt., ist wegen Anschaffung eines gross zum Spottpreis für 2000 M. zu verkaufen. Kann in Betrieb gesehen werden. Lokomobile 6 Hrn. Offerten erbeten unter R. 671 in die Exp. d. Bl.
 Bei
Harnleiden
 Lahr's Kavacapseln in dreieckigen Paketen
 schnelle Hilfe. Dankschreiben aus allen Weltteilen. Preis 3 Mark. Lokalt: Apotheker E. Lahr, Würzburg.
 Dresden: Engel, Linden-, Mohren-, Salomonis- und Annen-Apothek.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mich von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholt hat. **A. Hoeck,** Leberin, Zehnhausen bei Rastatt a. N.
Geldschranke
 günstiger als in Auktion, weil neueste hochhöhere Konstruktion, lange Garantie, wegen Vaden-Anlage kolossal bill. Preis bei **H. Arnold,** Bahnhofsstr. 5 Wettinbahnstr. nahe Postplatz. Billig u. nützt. Gebörden.

Harmonium
 mit Orcheston, vorzügliches Instrument, zu verkaufen **Waisenhausstrasse 14, Fete Prager Str., I. Etage, Eing. rechts.**
Französische Longshawis,
 neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Cf. u. J. Z. 5126 **Rudolf Woffe, Berlin SW.**
 Verantwortlicher Redakteur: **Armin Rendorff** in Dresden. Sprechzeit: 1/2-6 Uhr nachm.

Dresdner Nachrichten. Sonntag, 20. Januar 1907 Nr. 30

Der...
 4
 2
 Off
 2
 zum...
 Post...
 10
 wöchent...
 auch...
 gemlich

Aufruf.

An die Freunde des deutschen Mittelstandes!

Die Reichstags-Auflösung hat uns plötzlich vor Neuwahlen gestellt. Eine Lösung für die Wahlen ist gegeben durch den **Konflikt der Reichsregierung mit dem römischen Zentrum**. Abgeordnete und Werkzeuge des Zentrums haben in nicht zu billiger Weise in die Angelegenheit unserer Kolonien eingegriffen und gewissermaßen eine **Neben-Regierung** zu errichten versucht. Das Zentrum, unterstützt von der Sozialdemokratie, hat die Mittel versagt, die zur erfolgreichen Durchführung unserer Kolonial-Politik und zur **Verteidigung unserer nationalen Ehre** notwendig sind.

Um konfessionelle Fragen handelt sich's hier nicht und dem katholischen Bekenntnis will niemand zu nahe treten; aber das deutsche Volk muß durch die Wahlen bekunden, daß es die Hemmungs-Politik des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht billigt. Die **antinationale Mehrheit** im Reichstage hält seit einem Jahrzehnt unsere Reichs-Politik in Schach und hindert die gesunde Entfaltung der nationalen Kräfte. **Dieser Bann muß endlich gebrochen werden!** Es ist unwürdig für die Nation, sich von Elementen bevormunden zu lassen, die im Dienste fremder Mächte stehen und das Gefühl der nationalen Ehre verleugnen.

Wir dürfen uns nicht länger **vor dem Auslande bloßstellen lassen**. Wir wollen nicht umsonst deutsches Blut, deutsche Arbeit und deutsches Geld in den Kolonien geopfert haben.

In der Kolonial-Frage müssen wir daher unbedingt auf Seiten der Regierung stehen und alle Männer ablehnen, die hier das richtige nationale Gefühl vermissen lassen.

Wir müssen aber weiter denken! In der Aufregung des Kampfes wollen wir nicht vergessen, daß das Deutsche Reich eine **erfolgreiche Welt-Politik** nur betreiben kann, wenn im Innern gesunde wirtschaftliche und soziale Verhältnisse bestehen.

Die gesicherte Existenz aller redlichen Erwerbsstände in der Heimat ist die Vorbedingung jeder kraftvollen Politik nach außen!

Darum wollen wir über das Gedeihen der Kolonien **das Wohl der Heimat und des Volkes selber** nicht vergessen. Und hier bedrücken ernste Sorgen unser Gemüt.

Die rechtshaffene Arbeit und der ehrliche Erwerb sind in den letzten Jahrzehnten schwer bedrängt worden. Die mittleren Erwerbs-Stände (der Handwerker, der kleine Geschäftsmann und Fabrikant, der Beamte und Angestellte) sind in vieler Hinsicht die **Stiefkinder der Gesetzgebung** gewesen. Für das Großkapital ist überall in bester Weise gesorgt worden, auch der Arbeiterschaft hat man allerlei Zugeständnisse gemacht und ihr eine weitgehende staatliche Fürsorge gewidmet. Der erwerbstätige Mittelstand aber ist meist leer ausgegangen. Auf seine Schultern hat man nur immer neue Lasten abgewälzt.

Der Mittelstand, der doch als wichtiges Bindeglied zwischen übermäßigem Reichtum und Besitzlosigkeit steht und die zuverlässigste Stütze des Staates bildet, droht aufgerieben zu werden.

Das spekulative Großkapital reißt immer rücksichtsloser alle Wirtschaftsgebiete an sich; es vernichtet unzählige selbständige Existenzen und erschwert den übrigen immer mehr das Dasein. Es enteignet sie und stößt sie in das Proletariat hinab. Es schafft **private Monopole der Volks-Ausbeutung**, wie solche z. B. in den Warenhäusern und in trustähnlichen Verbindungen von Großhändlern und Industriellen vorhanden sind. Es errichtet immer mehr **kapitalistische Zwingburgen zur Volks-Unterjochung**. Es ist dadurch zugleich der Urheber der allgemeinen Unzufriedenheit und der eigentlichen Nährvater der revolutionären Bestrebungen.

Verstärkt wird die Lage durch die proletarische Großkapitals-Politik der Konsum-Vereine. Sozialdemokratie und Großkapital arbeiten einander vielfach in die Hand.

Gegen diese **inneren Feinde**, die unsere Volkskraft und damit unsere nationalen Zukunftshoffnungen zerstören, tut Einigkeit ebenso not, wie gegen die äußeren. Wir brauchen daher:

Schutz gegen die Übergriffe des Großkapitals!

Schutz gegen die Vergewaltigung des ehrlichen Erwerbs!

Gegen alle Vaterlands-Feinde stehen wir also treu zur Reichs-Regierung! Wir wollen aber die großen Ziele nicht aus dem Auge verlieren, die auf eine **innere Gesundung unseres Volks- und Wirtschaftslebens** gerichtet sind. Denn: werden die rechtshaffenen Erwerbsstände vernichtet, so geht Volk und Vaterland zu Grunde.

Das nationale Bürgertum in Stadt und Land, und auch der **vernünftige und national-gefinnte Teil der Arbeiterschaft** wird gewiß alles billigen, was zur **Stärkung unserer nationalen Wehrmacht** und zur **Verteidigung der nationalen Ehre** dient; aber wir müssen auch an unsere eigene Existenz denken.

Die mittelständischen Erwerbs-Gruppen haben bisher in der selbstlosesten Weise für alle nationalen Ziele Opfer gebracht; sie haben aus Idealismus für allerlei Partei-Prinzipien ihre Haut zu Markte getragen; es ist ihnen aber schlecht gelohnt worden. Sie haben meist für Andere die Seche bezahlt. Darum ist es Zeit, daß sie nun einmal **an sich selber denken**.

Nicht eine neue Partei wollen wir bilden, jedoch verlangen wir von den Kandidaten der nationalen Parteien Stellungnahme zu den Wünschen und Sorderungen des erwerbstätigen Mittelstandes.

Es gilt, die rechtschaffenen Erwerbs-Stände gegen zwei Feinde zu schützen, **gegen das spekulative und monopol-süchtige Großkapital** und gegen die **Umsturz-Partei**, die die Massen aufwiegelt und alle Ordnung und Sittlichkeit zu untergraben sucht. Beide sind **Staatsfeinde**, sind **Volksfeinde**, sind **Kulturfeinde**. Ihre tückische Macht muß gebrochen werden. Ehe diese Aufgabe nicht gelöst ist, gibt es keinen inneren Frieden und kein ruhiges Gedeihen im Lande.

Alle die rechtschaffenen Erwerbs-Stände, die des Schutzes bedürfen, lassen sich zusammenfassen unter den Begriff **„Mittelstand“**. Sie umschließen die große Masse des Bürgertums, das zwischen den Großkapitalisten und dem Proletariat mitten inne steht. Diesen **Kern des Volkes** gilt es zu erhalten. Wir können darum eine Wirtschafts-Politik nicht billigen, die auf der einen Seite eine maßlose Anhäufung großer Vermögen und auf der andern Seite eine Verarmung und Proletarisierung der Massen zur Folge hat. Übermäßiger Reichtum ist ebenso verderblich wie darbenende Armut. Wir erstreben eine **reichliche Entlohnung jeder rechtschaffenen Arbeit**, die einen **mäßigen Wohlstand für Alle** ermöglicht. Das verstehen wir unter einer **gesunden Mittelstands-Politik**.

Die Wünsche und Aufgaben des Mittelstandes sind niedergelegt in einer **Denkschrift**, die in diesen Tagen den Regierungen überreicht worden ist. (Sie ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.) Die Angehörigen des Mittelstandes mögen dafür sorgen, daß sie allen Kandidaten, die um ihre Stimme werben, vorgelegt wird, damit sie Stellung zu derselben nehmen.

Man wird uns vielleicht schelten, daß wir in einen Wahlkampf, der vorwiegend beherrscht wird von einer Frage der Außen-Politik, nun wirtschaftliche Interessen hineintragen. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre und der **Notstand weiter Mittelstandskreise** zwingen uns aber dazu. Wir dürfen uns nicht länger mit leeren Hoffnungen vertrösten lassen. Wir brauchen zunächst eine

Sicherung der eigenen Existenz!

Wer unsere Stimme haben will, der muß uns Gewähr dafür bieten, daß er eine Gesetzgebung befürwortet, die dem rechtschaffenen Mittelstande in Stadt und Land sein Bestehen ermöglicht.

Aber noch eine andere Anforderung müssen wir an ihn stellen: Wir können in wirtschaftlichen Dingen nicht länger eine **Politik des bequemen Gebenlassens** gutheißen, die doch nur den wirtschaftlichen Eroberungen des Großkapitals Vorhub leistet. Wandelt die Reichs-Regierung weiterhin in Bahnen, die dem Großkapital all zu günstige Chancen gewähren, so verlangen wir von unseren Vertretern

Bereitschaft zu entschiedener Opposition!

Der Mittelstand ist national und monarchisch, aber gerade darum kann er eine Politik nicht gutheißen, die das Volk enterbt, das Reich in soziale Wirren stürzt, Ansehen und Autorität der Krone untergräbt. Also: **Unterstützung der Regierung in nationalen Fragen, aber Opposition gegen falsche Wirtschafts-Politik!**

Durch die einseitige Großkapitals-Politik der Regierung ist in weiten Kreisen Mißmut und Mißtrauen eingerissen und viele bürgerliche Elemente sind ins Lager des Umsturzes getrieben worden. Hier tut Wandel not!

Es besteht nun die Gefahr, daß allerhand Elemente die Kolonial-Parole als ein wohlfeiles Sprungbrett benutzen, um in den Reichstag zu gelangen und dort auf's neue eine mittelstandsfeindliche Politik und eine **Begünstigung des Großkapitals** zu betreiben. — Also: **aufgepaßt!** Der Mittelstand stellt die großen Wählermassen für alle Parteien. Es ist Zeit, daß er sich endlich auf seine Bedeutung besinnt und nicht länger das **Aschenbrödel für fremde Interessen** abgibt.

Nur das Einlenken der Regierungen in eine gesunde Mittelstands-Politik d. h. eine **Politik der großen Volks-Gesamtheit**, nicht eine Politik bevorzugter Stände und Interessen-Gruppen, kann wieder Vertrauen erwecken und die aus Mißstimmung abtrünnig gewordenen Kreise für die nationale Sache zurück gewinnen.

Darum mag der Mittelstand bei den bevorstehenden Wahlen seine ausschlaggebende Stimmkraft nur für solche Männer einsetzen, die sich zu den Sorderungen der Mittelstands-Denkschrift bekennen. Jetzt ist Gelegenheit, die künftigen Reichstagsmänner auf ihre Mittelstands-Freundlichkeit zu prüfen.

Wähler des Mittelstandes!

Von allen im 5. Wahlkreise aufgestellten Kandidaten **steht nur Herr Buchbinder-Obermeister**

Paul Unrasch in Dresden

ohne Einschränkung auf dem Boden der Mittelstands-Denkschrift.

Nur er kann deshalb als Mittelstands-Kandidat angesehen werden.

Auf ihn vereinigt eure Stimmen!

Die Mittelstands-Vereinigung im Rgr. Sachsen.

Vorstand der sächsischen Mittelstands-Vereinigung: Leipzig, Königsstraße 27. — Geschäftsstelle: Dresden-A. 19, Czschimmerstraße 1. Geldsendungen sind zu richten an Herrn Hugo Seifert, Leipzig, Grimmaische Straße 13.

Mittelstands-Vereinigung im Rgr. Sachsen. Druck G. Reufke, Leipzig.

Teil
Rad
Ganzgeld
T
B.
Rode
Hei
Mey
Dr.
Neu
B
R r d n
begann
neu zu
braunlich
zwischen
geladen
Unter d
in den
sollten d
hatte e
reichlich
adjutan
des M
Paiser
der Co
Wider-
von O
prinz
Aufstell
Ordens
der S
geladen
einges
sowie
Verdien
jüngst
Ritterf
waren.
geilich
wärtige
betrate
daß d
füllte
zurück
Wahle
Der R
Wider-
führte
von al
Bogen
Diade
unmitt
zogin
Der R
Prinze
die R
Gitel-
Wärte
Kürst
Prinz
Glücks
nahme
begann
Tich!
Kriegin
wie in
Chor
war e
gegen
Bild
Fadell
die R
rechts
An de
Inhab
medail
beamt
Im P
das
Musik
da s

B
gebu
süßend
republ
an de
berer
abgehe
gerä.
Sundg
werden
Mei
de la
leute
von